

Vorwort

Das vorliegende Buch ist ein Produkt der langjährigen Forschungsarbeit des Projekts feministische Theorien im Nordverbund (ProFeTiN). Seit 1997 engagieren sich die „Profetinnen“ in der feministischen Wissenschaftsforschung mit wechselndem Fokus und aus den unterschiedlichsten Disziplinen stammend. Getragen wird unsere Erkenntnisarbeit von der Überzeugung und der Erfahrung, dass es unerlässlich ist, „Dinge zusammenzubringen, von denen andere sagen, dass man sie auseinander zu halten habe“ (Donna Haraway).

Die Forschungsarbeit der „Profetinnen“ begann in einem Kreis interessierter Studentinnen und wissenschaftlicher Mitarbeiterinnen der Universitäten Bremen und Oldenburg mit dem Austausch über neuere feministische Theorien zum Subjektbegriff. Bereits zu diesem Zeitpunkt galt es, verschiedene Perspektiven, die den jeweiligen natur- und technikwissenschaftlichen wie sozial- und kulturwissenschaftlichen Fächern verpflichtet waren, miteinander zu verbinden, eine nicht selten konfliktreiche Aufgabe. Aus einer Winterakademie entstand die Veröffentlichung „SUBjektVISIONEN – VERSIONEN feministischer Erkenntnistheorien“, herausgegeben im Jahr 2000 vom Projekt feministische Theorien im Nordverbund.

Im Anschluss an diese erste Phase der Arbeit widmeten wir uns vermehrt den Themen feministische Naturwissenschafts- und Technikkritik, Körperkonzepte sowie Theorien der Technoscience. Einen methodischen Ausgangspunkt für unsere inter- und transdisziplinäre Zusammenarbeit bildeten dabei sowohl die neuere Wissenschafts- und Technikforschung als auch die Cultural Studies of Science. Nicht immer einfach, aber außerordentlich fruchtbar waren die hierbei entstandenen Debatten über die Konstruktionen von „Körper“, „Natur“ und „Geschlecht“ vor dem Hintergrund disziplinärer Deutungen und fachlich differenzierter feministischer Kritik. Sie erforderten u.a. die Ausarbeitung unseres Konzepts von Transdisziplinarität, welches in der Einleitung zu diesem Buch vorgestellt wird.

Einen transdisziplinären Dialog zu führen, erfordert von den Forschenden vor allem die Bereitschaft für eine zeitintensive Übersetzungs-

arbeit, die den Prinzipien einer outputorientierten Wissensproduktion nicht selten entgegensteht. Die Arbeit der Profetinnen zeichnet sich insbesondere durch die ambivalente Aufgabe aus, die hegemonialen Erkenntnisansprüche der ‚eigenen‘ wie der ‚anderen‘ Forschungsdisziplin zurückzuweisen, während das hervorgebrachte Wissen gleichzeitig anerkannt und im Verlauf der kritischen Reflexion weiter verwandt wird.

Unsere Auseinandersetzung mit den neueren, auch internationalen Theorieansätzen der (feministischen) Wissenschaftskritik – u.a. aus den Bereichen der Sexualforschung, Hormonforschung, Embodied Agents- sowie Artificial Life-Forschung – hat so zu immer wieder überraschenden Ergebnissen geführt. Mit unseren Reflexionen technowissenschaftlicher Entwicklungen, die wir in diesem Buch zur Diskussion stellen, möchten wir eine weiterführende Debatte zum Thema Materialität anstoßen.

Wir freuen uns, dass wir bereits im Vorfeld der Veröffentlichung ein großes Interesse an den *Studien zur technologischen Verkörperung* wecken konnten. Insofern gilt zuerst unser Dank allen KollegInnen, die mit ihren Beiträgen das Spektrum dieses Bandes erfreulich bereichert haben.

Bedanken möchten wir uns darüber hinaus für die Unterstützung des Projekts durch das Zentrum für feministische Studien der Universität Bremen (ZFS) – insbesondere Dr. Konstanze Plett, LL.M. – und durch das Zentrum für interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung der Universität Oldenburg (ZFG) sowie durch den Kanzler der Universität Bremen, Herrn Kück. Für die finanzielle Förderung des Buches danken wir der Sparkasse Bremen, dem Verein der Freundinnen und Freunde des Zentrums für feministische Studien e.V. (Uni Bremen) sowie Prof. Dr. Susanne Maß vom Fachbereich Informatik an der Universität Bremen.

Besonderer Dank gilt jedoch unseren FreundInnen und LebenspartnerInnen sowie allen intellektuellen WeggefährtInnen, die uns immer wieder ermutigt und den – zeitweilig steinigen – Weg zu diesem Buch erleichtert haben.

Die Herausgeberinnen,
im Februar 2005